

Aus dem Eigenheimerverband Deutschland

Einfamilienhäuser verbieten?

Rot-grüner Senat setzt Zeichen: Hamburg als Vorreiter – Einfamilienhäuser könnten bald verboten werden.“ Nein, das ist keine haltlose Propagandalüge politischer Wirrköpfe, sondern eine Meldung vom 29. Januar 2021 aus dem „Focus“ – den ja wohl niemand als radikal oder als Lügenblatt bezeichnen will. Nachzulesen unter http://bit.ly/focus_verbot_efh

Wer fischt denn da im Trüben, gibt den Marktschreier auf dem Fischmarkt der politischen Eitelkeiten oder wer will da vielleicht als linkslastiger und linkslistiger Stimmenfänger von Hamburg seinem sagemumwobenen Pendant von Hameln Konkurrenz machen? Es lohnt sich nicht, diesen übereifrigen Diener einer unseligen Neidkultur namentlich zu erwähnen.

Das wertet selbst einen Hamburger Bezirksamtsleiter, dessen Geschäftsbereich durchaus dem einer süddeutschen Groß-



Ralf Bernd Herden, Vizepräsident des Eigenheimerverbandes Deutschland e.V.

stadt entspricht, immer noch zu sehr auf. Es ist dies sicher nicht die Tat eines Ortsvorstehers einer kleinen Teilgemeinde. Der feine Unterschied liegt jedoch darin: Jeder schwäbische Ortsvorsteher fühlt sich als gewählter und berufener Verteidiger von Recht und Freiheit und darüber hinaus als erstes den Interessen seiner Bürgerinnen und Bürger verpflichtet.

Und kein schwäbischer Ortsvorsteher käme jemals auf den Gedanken, den Traum jedes Häuslebauers „par ordre du mufti“ kalt meucheln zu wollen. Wer solche Forderungen aufstellt, zeigt weder Respekt vor dem grundgesetzlich verbrieften Eigentumsrecht noch vor den ebenfalls grundgesetzlich verbrieften Freiheitsrechten seiner Mitbürger. Kultiviert er vielleicht Träume und Sehnsüchte, welche an das dumpfe Kollektivieren in Deutschlands dunklen Zeiten erinnern? Zwar liegt der Jas-



**Eigenheimerverband
Deutschland e.V.**

munder Boddén ein Stück entfernt, aber Klein-Prora als Blaupause für Siedlungsplanungen einer Ökokratie? Das wäre geschmacklos, beschämend und sicher völlig unhanseatisch.

Früher waren die Hansestädte einmal für ihre aufrichtige Freiheitsliebe bekannt – und für die damit untrennbar verbundene, geradezu sprichwörtliche Hanseattreue zu Recht und Gesetz. Möge wieder wahrer, hanseatischer Geist die Politik beflügeln – durchaus auch gerne über Hamburg hinaus. Sollte, was sich hier ankündigt, Wirklichkeit werden, wäre es politisch genauso weit von Helmut Schmidt entfernt wie kabarettistisch von Otto Waalkes. Es ließe sich in drei Worten zusammenfassen: ideologisiert, peinlich und geschmacklos.

Wir sollten den Wahlzettel zum Bestellschein machen und solche politischen Selbstdarsteller abbestellen. Es gibt genügend demokratische und engagierte Kandidaten, welche die Interessen der Menschen ernst nehmen.

Ralf Bernd Herden